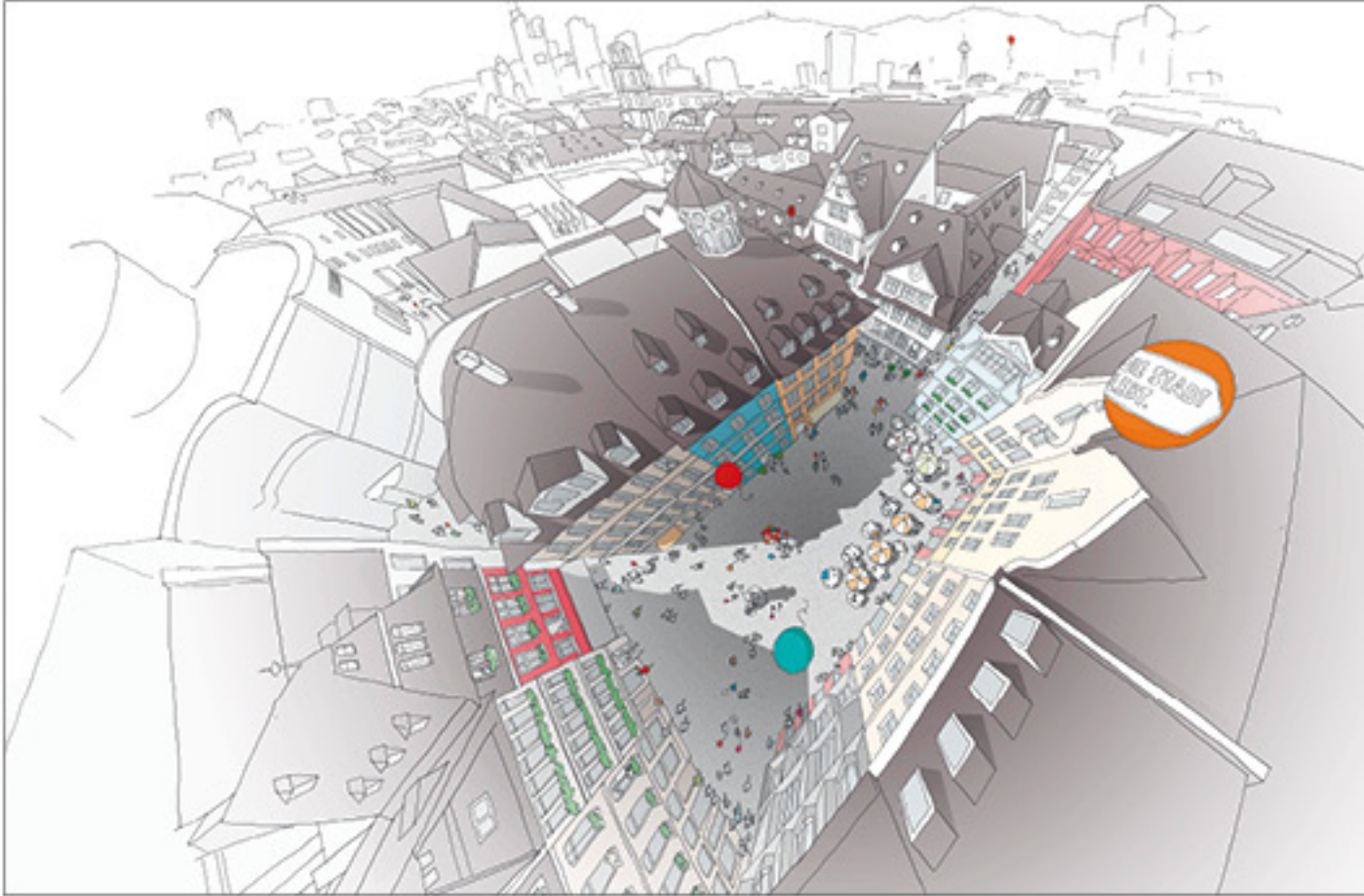


DomRömer ZEITUNG

Informationen zum Wiederaufbau der Frankfurter Altstadt

Ausgabe Mai 2014



Das neue DomRömer-Quartier bietet Wohn- und Lebensraum für rund 200 Menschen in zirka 80 Wohnungen und Stadthäusern

Vermarktung der Neubauten in der Altstadt hat begonnen

Mit dem Verkauf von 53 Neubau-Eigentumswohnungen hat Teil Zwei der Vermarktung begonnen. Der Verkauf der Gewerbeflächen und Rekonstruktionen folgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Die positive Resonanz war schon vorher zu spüren. Doch nun liegen zwei Zahlen auf dem Tisch: 53 Angebote gegenüber rund tausend Interessensbekundungen. So viele Menschen können sich vorstellen, dass sie in einem der neuen Altstadt Häuser leben und dabei auf private Refugien wie beispielsweise eigene Gärten verzichten, stattdessen dicht an dicht mit ihren Nachbarn wohnen.

Individuelle Grundrisse

Leben in einem Altstadt Haus bedeutet auch, dass die eigene Wohnung einen einzigartigen Zuschnitt hat. Denn jede der 53 Einheiten ist unterschiedlich gestaltet. Keinen Grundriss gibt es ein zweites Mal. War-

um ist das so? Ganz einfach: Die Häuser entstehen auf Parzellen, deren Größen sich an ihren historischen Vorbildern orientieren. In der früheren Altstadt waren alle Häuser unterschiedlich, und so wird es auch bei den DomRömer-Häusern sein. In den Erdgeschossen werden sich die Eingänge zu den Wohnungen befinden; aber auch die kleinen Geschäfte und Gastronomiebetriebe befinden sich hier. Darüber wird gewohnt. Auf einer Ebene oder auf mehreren. In den Dachgeschosswohnungen wird es Schrägen und Giebel geben, und die haben Einfluss auf Anordnung und Struktur der Räume. Die drei auf den Seiten 2 und 3 vorgestellten Wohnungen veranschaulichen exemplarisch die individuellen Aufteilungen und Wohnmöglichkeiten in den Neubauwohnungen des DomRömer-Quartiers. Die 35 bis 190 Quadratmeter großen Wohnungen erstrecken sich über das gesamte Areal und kosten inkl. des Erbbauzinses zwischen 5000 Euro und 7250

Euro je Quadratmeter. Die Kaufpreise liegen dabei unter den Gestehungskosten.

Aus einer Hand

Die Vermarktung und den Verkauf der Wohnungen und Gewerbeflächen besorgt die DomRömer GmbH aus einer Hand. Dadurch wird der reibungslose und zügige Ablauf der Verkaufsgespräche sowie der Planungs- und Bauphase sichergestellt. Gleichzeitig wird gewährleistet, dass ein lebendiges und gut durchmischtes Viertel für alle entsteht – von der Familie bis zum Single. In einem fairen und transparenten Verkaufsverfahren berät die DomRömer GmbH jeden Kaufinteressenten individuell über die verschiedenen Möglichkeiten des Immobilienerwerbs in der neuen Altstadt.

Erbbaurecht und Zahlungsplan

Als hundertprozentige Tochter der Stadt ist die DomRömer GmbH Bauherrin des DomRömer-Projekts. Die Stadt Frankfurt am Main ist Eigentümerin

des gesamten Grundstücks, auf dem das Quartier entsteht. Deshalb gelten beim Verkauf des Wohnungseigentums und der Gewerbeeinheiten einige Besonderheiten: Das Grundstück, auf dem die neuen Altstadt Häuser entstehen, bleibt Eigentum der Stadt Frankfurt am Main und wird im Wege des Erbbaurechts vergeben. Der Erbbauberechtigte erhält gegen Entrichtung eines Entgelts, dem so genannten Erbbauzins, das Recht, auf diesem Grundstück ein Gebäude zu bauen. Für diese Nutzung des Grundstücks wird eine Einmalzahlung als abgezinster Erbbauzins für die Nutzungsdauer von 99 Jahren fällig. Die Einmalzahlung wird errechnet aus der Summe aller zu leistenden Erbpachtzahlungen über die Vertragslaufzeit von 99 Jahren, die jeweils auf den Zahlungstichtag abgezinst werden. Um eine einheitliche Verwaltung des DomRömer-Areals gewährleisten zu können, wird das Quartier eigentumsrechtlich als eine Wohnungseigen-



53 Neubauwohnungen in der Vermarktung
Noch bis zum 18. Juli sind Bewerbungen für den Kauf einer Neubau-Eigentumswohnung möglich. [Seite 1](#)



Stadthaus nimmt Gestalt an
Die Rohbauarbeiten des Stadthaus befinden sich auf der Zielgeraden. [Seite 3](#)

U-Bahn unter dem DomRömer-Areal
Treppe des Ausgangs zum Dom wurde als erster Teilabschnitt in Betrieb genommen. [Seite 3](#)

Vorstellung Patrik Brummermann
Der Architekt ist neben seinen vielen Aufgaben auch Ansprechpartner für Öffentlichkeit und Medien bei der DomRömer GmbH. [Seite 4](#)



Überreste zerstörter Altstadt Häuser erinnern an die Geschichte
Spolien geben den Häusern im DomRömer-Quartier Authentizität und unterstreichen die Bedeutung des Orts. [Seite 4](#)



Wiederaufbau "Goldene Waage"
Alte Handwerks- und Fertigungstechniken sind bei Rekonstruktionen gefragt. [Seite 6](#)

Fortsetzung von Seite 1

Markt 8 »Großer Rebstock«

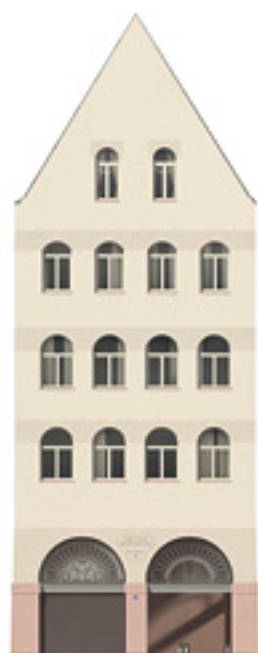
tümergeinschaft konzipiert. Damit die Betriebs- und Instandhaltungskosten hausweise abgegrenzt werden können, wird jedes einzelne Gebäude als eigenständige Untergemeinschaft organisiert. Für den Kauf des Wohnungseigentums oder der Gewerbefläche wird ein Zahlungsplan gemäß Makler- und Bauträgerverordnung (MaBV) erarbeitet. Das hat für den Käufer den Vorteil, dass Kaufpreistraten nur nach tatsächlichem Baufortschritt anfallen, etwa wenn der Rohbau abgeschlossen oder das Dach hergestellt wurde. Dieser Zahlungsplan wird bei Vertragsabschluss festgelegt.

Professionelles Quartiermanagement denkt mit und sorgt vor

Für die Wohnungseigentümergeinschaft wird ein Verwalter bestellt, der beim DomRömer-Quartier auch die Aufgaben eines Quartiermanagers übernehmen wird. Das professionelle Quartiermanagement fördert und steuert die Entwicklung des neuen Viertels und ist auch Schnittstelle zur Stadt Frankfurt am Main. Davon profitieren alle ansässigen Bewohner und Gewerbetreibenden, denn der Quartiermanager ist Steuermann, Ansprechpartner und Schnittstelle für viele Belange. So stellt er beispielsweise eine Hausordnung auf und überwacht deren Einhaltung. Er trägt aber auch für die Instandhaltung im Quartier und die Bildung einer entsprechenden Instandhaltungsrücklage Sorge oder organisiert Versammlungen der Wohnungseigentümergeinschaft. Für das gesamte DomRömer-Viertel bereitet der Quartiermanager ein einheitliches Versicherungskonzept vor und begleitet dessen Umsetzung und Einhaltung. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die langfristige Einhaltung der Gestaltungssatzung für das Quartier. Außerdem sorgt der Manager des Quartiers dauerhaft für ein ausgewogenes gewerbliches Angebot, bündelt die Marketingaktivitäten und sichert die Qualität von Gastronomie und Einzelhandel.

Bewerbung für den Kauf einer Neubauwohnung noch bis 18. Juli möglich

Das DomRömer-Quartier mit seiner einzigartigen Struktur steht für urbanes Lebensgefühl



2.0G, 2 Zimmerwohnung, 86 m

Markt 30 »Altes Kaufhaus«



2.0G, 2 Zimmerwohnung, 92 m



Modernes Zuhause inmitten der Altstadt: So könnte zukünftiges Wohnen im Dachgeschoss von »Markt 30« (links) und im Obergeschoss von »Markt 14« aussehen.

Braubachstraße 25

und ungewöhnliches Ambiente. Wer hier kaufen möchte, der sollte nicht zu lange mit seiner Bewerbung warten.

Anfang April begannen die Verkaufsgespräche mit den Interessenten. Bis zum 18. Juli sind noch Bewerbungen möglich, entweder telefonisch unter (069) 635 00 07 50 oder per E-Mail an vermarktung@domroemer.de. Jeder Bewerber darf einen ersten, zweiten und dritten Wunsch äußern, darf aber höchstens einmal kaufen. Sollten mehrere Personen Interesse an einer Wohnung bekunden, dann wird im November dieses Jahres das Los entscheiden.



2.0G, 5-7 Zimmerwohnung mit Balkon, 111 m

Das Stadthaus nimmt Gestalt an

Die Rohbauarbeiten des Stadthauses befinden sich auf der Zielgeraden.

Nach der Fertigstellung des letzten und größten Bauteils am Dom (Bauteil 1, geplant: Juni 2014), wird der große Veranstaltungssaal als Stahlbau zwischen die Rohbauten "gehängt", mit Wetterschutzgerüsten eingehaust und an-

schließend verkleidet. Parallel finden bereits vorbereitende Arbeiten zur Errichtung der Dachstuhl- und Montage der Fenster der Bauteile 5, 3 & 2 statt. Auch die Ausbaugewerke befinden sich bereits in Vorbereitung. Erste Materiallieferungen und Vorinstallationen haben stattgefunden. Die bereits fertiggestellten Rohbauteile werden zur Fassadenmontage

und für die Zimmermann- und Dachdeckerarbeiten Ende April eingerüstet. Die Gebäudehülle wird voraussichtlich bis Oktober geschlossen, so dass vor Beginn der Schlechtwetterperiode der Innenausbau ungehindert durchgeführt werden kann. Die Fertigstellung ist für das 2. Quartal 2015 vorgesehen.

Autor: Meurer Architekten



Unmittelbare Nachbarn: Stadthaus und Schirn

Neuer U-Bahn-Ausgang



Neuer U-Bahn-Ausgang

Die Neubebauung des DomRömer Areals erfordert das Verlegen des bestehenden U-Bahn Ausganges zum Dom. Einer der beiden Ausgänge befindet sich dabei zukünftig im Erdgeschoss des Hauses „Markt 8“.

Am 17. Februar 2014 wurde die Treppe als erster Teilabschnitt in Betrieb genommen. Im zweiten, nun erfolgenden Abschnitt wird der alte Ausgang der U-Bahn abgebrochen und eine neue Rolltreppe parallel zur gerade eröffneten Treppe eingebaut.

Eine Besonderheit ist die Konstruktion, um das zukünftige Haus „Markt 8“ auf die U-Bahn-

Station zu bauen. Momentan schützt ein provisorisches Dach Passanten vor schlechtem Wetter. Insbesondere die Wegeführung innerhalb der U-Bahn-Station über mehrere Ebenen erfordert leicht passierbare Räume, in denen sich die Passanten gut orientieren können und sich ihnen ein angenehmer Entrée zum DomRömer-Areal bietet. Dieser Gedanke war für schneider+schumacher ein maßgebliches Gestaltungskriterium bei der Formfindung und der Auswahl der Fliesen sowie der Wahl des Fußbodens. Robust und gleichzeitig freundlich empfängt er die Besucher.

Autor: Jessica Witan von schneider+schumacher

Das Medienecho übertrifft alle Erwartungen

Die Wiederbelebung der Frankfurter Altstadt auf historischem Grundriss entwickelt sich immer mehr zu einem viel beachteten Leuchtturm-Projekt. Viele Menschen weit über Frankfurts Stadtgrenzen hinaus blicken auf das DomRömer-Quartier.

Ein Mitarbeiter der DomRömer GmbH, der häufig in den Berichterstattungen des so genannten Jahrhundertprojekts zitiert wird, ist Patrik Brummermann. Neben seinen vielfältigen Aufgaben ist er auch Ansprechpartner für Öffentlichkeit und Medien.

Weimar, Mailand und jetzt Frankfurt

Patrik Brummermann ist Architekt. Seine Studienzeit verbrachte er in Weimar und Mailand, bevor ihn sein Job wieder nach Frankfurt führte. Er arbeitete zuerst in der Immobilienbranche für einen Projektentwickler, bevor er im April 2010 zur DomRömer GmbH wechselte. Seit jeher ist er zuständig für ein breites Aufgabenspektrum, von dem die Öffentlichkeitsarbeit nur ein Steckpferd ist: Präsentationen und Entscheidungsgrundlagen für den Gestaltungsbeirat oder einzelne Gremien bearbeiten, als Kontaktperson die Fragen der Stadtabgeordneten beantworten und die Vermarktung der entstehenden Flächen vorantreiben. Der Tag von Brummermann ist vielseitig und abwechslungsreich.

Alle Printmaterialien sowie die DomRömer Zeitung, aber auch die Wohnungsexposés und sämtliche Materialien wie beispielsweise die Informationen auf dem Bauzaun, laufen über seinen Schreibtisch. Er verpasst ihnen den letzten Schliff. Dass die Resonanz auf das Bauvorhaben so hoch ist, hat er vermutet. Dass das Medienecho so vielfältig und weitreichend ist, übertrifft seine Erwartungen. Vor kurzem erreichte ihn eine Anfrage aus Südkorea. Vor einigen Wochen kam ein Team aus Südkorea und drehte auf der Baustelle. Jetzt hält das Projekt Einzug in einen Dokumentarfilm über den Wiederaufbau von historischen Städten.

Frankfurter haben großes Interesse an ihrer Altstadt

Besonders freut den Architekten die Reaktion der Frankfurter auf „ihr Projekt“. Die Frankfurter beschäftigen sich mit dem Wiederaufbau ihrer Altstadt, was sich immer wieder in den persönlichen Gesprächen zeigt, die Patrik Brummermann führt. Fast jeder möchte mehr erfahren und bildet sich seine eigene Meinung. Wie weitreichend und positiv diese ist, erfährt er immer wieder. Zum Beispiel kürzlich beim Tag der Offenen Tür oder bei seinen Baustellenführungen. Faszinierend ist auch, dass sich die Gruppenstärke zu Beginn der Tour während des Rundgangs fast verdoppelt. Wer an Patrik Brummermanns Führungen teilnehmen und ihn per-

Geplante Termine Baustellenführungen:

26. Juni 2014, 18 Uhr
02. Juli 2014, 18 Uhr
11. Juli 2014, 18 Uhr
16. Juli 2014, 18 Uhr
25. Juli 2014, 18 Uhr

Teilnehmen ist nur nach Voranmeldung möglich unter: kontakt@domroemer.de oder 069/123 456

sönlich kennenlernen möchte, ist herzlich eingeladen. Die Termine für die Baustellenführungen sind auf der Homepage abrufbar. Ein Highlight auf der Baustelle ist bereits jetzt sichtbar: der Rohbau des Stadthauses. Endlich tritt das zum Vorschein, was alle Beteiligten jahrelang vorbereitet haben. Er kann den ersten Schritt in Richtung neuer Altstadt zeigen und nicht nur erklären; es ist ein Vorgeschmack darauf, was kommt. 2017 steht dann das Quartier komplett.

Ein Highlight folgt dem anderen

In diesem Frühjahr wird die Baugenehmigung für das DomRömer-Areal erteilt. Noch in diesem Jahr steht das erste Richtfest beim Stadthaus an. Im Herbst werden dann nach und nach die Häuser des DomRömer-Quartiers aufgebaut. Aktuell führen Patrik Brummermann und seine Kollegen Gespräche mit den Kaufinteressenten. So individuell wie das Projekt, so individuell auch die Beratung der Kauf-



Patrik Brummermann

interessenten. Jeder bekommt ein persönliches Beratungsgespräch, bei denen ihnen auch die Grundrisse gezeigt, die Besonderheiten der Häuser erläutert, die Exposés zu den Wohnungen und die Bewerbungsunterlagen ausshändigt werden. Jeder soll seine Entscheidung für ein Haus oder Wohnung fundiert treffen und genau das finden, was zu ihm passt. Angesichts des hohen

Andrangs ist der Terminkalender voll. Über 250 Gespräche stehen bereits bis Juni an, bis Oktober müssen alle Gespräche geführt sein. Danach ist der große Tag und die Bewerber wissen, ob sie eine der begehrten Wohnungen bekommen. Für Patrik Brummermann und seine Kollegen geht's weiter. Er beschäftigt sich bereits mit dem nächsten „Projekt“: Ein Buch über das Quartier.

Spolien hauchen der neuen Altstadt Geschichte ein

Die Projektbeteiligten arbeiten mit viel Engagement an dem Einbau alter Frankfurter Steine im DomRömer-Quartier.

Erhaltene und besonders markante Steine aus den damaligen Häusern der Frankfurter Altstadt sollen in ihr Ursprungsgebiet zurückkehren. Das Historische Museum, Architekten, Fachplaner, der Gestaltungsbeirat und die Mitarbeiter der DomRömer GmbH arbeiten daran, den neu errichteten Häusern einen Teil ihrer Geschichte wiederzugeben. Dafür begeben sie sich auf historische Spurensuche und prüfen die technischen Umsetzungsmöglichkei-

ten des Vorhabens bei jedem einzelnen Haus.

Schmucksteine verzierten viele Altstadthäuser

Gassen, romantische Plätze, malerische Höfe und prächtige Patrizierhäuser schmückten die Frankfurter Altstadt, bis sie 1944 durch Bombenangriffe zerstört wurde. Nach diesem Tag war nichts mehr wie vorher: viele Menschen waren verletzt, verloren ihre Angehörigen, ihr Hab und Gut und ihre Heimat. Die Steine der Häuser waren das was übrig blieb; unter anderem aufwendig gearbeitete Schmucksteine mit Wappen, Blumen, Ornamenten oder Skulpturen, die ihren Häusern



Haus Braubachstraße 21: Die Spolie ist im roten Kreis zu sehen.

eine individuelle Note gaben. Zu dieser Zeit waren sie die geringste Sorge der Frankfurter. Die Trümmerverwertungsgesellschaft beseitigte die Ruinen und recycelte die Überreste, so dass Bausteine für die Nachkriegsbauten entstanden. Jeder, der über entsprechende Transportmittel verfügte, konnte sich unmittelbar nach dem Krieg an den Steinen bedienen. Interessierte konnten – so heißt es – Steine nach Gewicht kaufen. So kam beispielsweise das steinerne Erdgeschoss der „Goldenen Waage“ in den Besitz eines Privatmanns aus Dreieich-Götzenhain: das wohl bedeutendste Spoliensensemble für das DomRömer-Quartier. Der Geschichte nach kaufte ein Architekt ein Haus in Dreieich-Götzenhain. Dessen Vorbesitzer überlieferte ihm, dass die verbauten Säulen und Skulpturen seines Hauses aus der „Goldenen Waage“ in Frankfurt stammten. Der neue Besitzer meldete sich bei der DomRömer GmbH und jetzt kehren die Bögen zurück an ihren fast ursprünglichen Ort. Höchstwahrscheinlich wird die „Goldenen Waage“ eines der Wahrzeichen am Markt 5 am Krönungsweg werden. Dass heute zirka 200 Steine aus den Ruinen Frankfurts im Besitz des Historischen Museums sind, ist einzelnen Personen und Initiativen zu verdanken. Sie lagern in unterschiedlichen Depots in Lastenregalen. Darunter sind so genannte Kragsteine, Flussliniensteine, Bogensteine, Sandsteine, aber auch schmiedeeiserne Vergitterungen, Ladenschilder oder verzierte Holzbalken. Manche der „steinernen Zeitzeugen“ sind so groß, dass sie kaum ein Gabelstapler bewegen kann. Nun arbeiten die Projektbeteiligten mit vereinten Kräften daran, die Steine der ehemaligen Altstadt Häuser als

Spolien in die Neubauten und Rekonstruktionen zu integrieren und der Altstadt ein Stück Geschichte zurückzugeben.

Schritt für Schritt und ein Stein nach dem anderen

140 der Steine als Spolien in die Neubauten und Rekonstruktionen im DomRömer-Areal einzusetzen – das war die Idee des Gestaltungsbeirates. Die Spolien schenken dem Wiederaufbau mehr Glaubwürdigkeit und mehr Intensität. Der Archivkatalog des Historischen Museums bildete den Ausgangspunkt: Steine sichten, einzelnen Häusern zuordnen oder zuteilen, Realisierbarkeit prüfen und planen. Das Vorhaben braucht die vereinten Kräfte und die Fachkompetenz aller Projektbeteiligten – so zum Beispiel bei der Winzerfigur aus der Braubachstraße oder dem Erdgeschoss des Barockhauses, das aktuell im Garten des Liebieghaus steht und am Markt 30 eingesetzt werden soll.

Der Weg der Spolie bis an ihren alten Ort

Doch bevor die Steine, zum Beispiel die Winzerfigur, letztlich in die Häuser eingebaut werden können, stehen Hausaufgaben für alle Beteiligten an. Die DomRömer GmbH prüft per Anfrage an das Historische Museum die Verfügbarkeit der Steine, die der Gestaltungsbeirat für die jeweiligen Häuser vorsieht. Ist für den Stein keine andere Verwendung vorgesehen, beispielsweise eine Leihgabe für Ausstellungen, geht es weiter. Architekten und Fachplaner machen sich ans Werk. Der Architekt ist für die künstlerische Umsetzung des Einbaus zuständig. Er schaut, wie und ob der ausgewählte Stein integrierbar ist und am besten in dem Haus zur Geltung kommt. Wichtig dabei ist,



„Entsorgung“ der Bauteile (Braubach-/Domstraße), 15. Juni 1949

dass die Spolie keine statische Funktion einnimmt. Ablehnen kann das Architekturbüro das Vorhaben ebenfalls, wenn dies begründet ist. Stimmt der Architekt dem Einbau zu, sind die Fachplaner am Zuge und prüfen die technische Umsetzung: zum einen planen sie, wie der

Stein ohne Dämmungsverlust am Haus oder Durchbrechung der Isolierung der Hauswand eingebaut werden kann. Zum anderen erarbeiten die Planer ein Konzept, um die Spolie so zu befestigen, dass sie ihren Ursprungszustand beibehält. Sie darf weder gekürzt noch angepasst werden. Hierfür wird jeweils eine Stahleinfassung als Schutz konstruiert. Zudem ist die Spolie so einzubauen, dass sie jederzeit wieder entnommen werden kann, beispielsweise zu Forschungszwecken. Die Spolie bleibt deshalb nach dem Ein-

bau im Besitz der Stadt. Bevor die Spolie eingebaut wird, fertigt der Fachplaner eine Detailzeichnung mit allen Komponenten an, die das Historische Museum im Vorfeld des Baus final freigibt. Erst dann verlassen die Steine das Lager des Historischen Museums. Ein Restaurator bereitet die Steine auf, legt sie in bestimmte Flüssigkeiten ein, um sie zu festigen, zu stabilisieren und zu reinigen. Erst wenn diese Hausaufgaben erledigt sind, kommen die Steine zurück in das Areal, auf dem sie sich einst befanden.



Braubachstraße 21

Eckfigur eines Winzers

Markt 5, „Goldene Waage“

Spezialhandwerker zimmern das Fachwerk der „Goldenen Waage“ in Handarbeit



Werkstattarbeit: Restaurierung von historischen Fenster- und Türelementen

Die Vorbereitungen für die Rekonstruktion der Goldenen Waage laufen bei Kramp & Kramp auf Hochtouren.

Das Spezialunternehmen aus Lemgo hat den Auftrag, die Zimmerarbeiten am Haus durchzuführen und das Vorgängergebäude mit seinen filigranen Fachwerkstrukturen exakt abzubilden. Dies fordert viel Fachwissen in alten Fertigungs- und Handwerkstechniken und Liebe zum Detail. Viele Frankfurter kennen die Goldene Waage von Schwarz-Weiß-Fotografien. Das Bauwerk war das ehemalige Haus eines niederländischen Gewürzhändlers und Zuckerbäckers, der sich in Frankfurt mit seiner Familie niederließ. Abraham von Hameln ließ bis 1619 das Haus im Renaissance-Stil erbauen. Seither war die Goldene Waage mit reich verziertem Fachwerk eines der Vorzeigehäuser in der Frankfurter Altstadt. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Gebäuden dieser Zeit ist der damalige Familiensitz des Gewürzhändlers wegen seiner „Prominenz“ besonders gut

dokumentiert. Dies macht auch die detailreiche Rekonstruktion des Fachwerks möglich.

Mithilfe von Vorlagen wird das Fachwerk nachgebaut

Kramp & Kramp ist spezialisiert auf Baudenkmalpflege, Altbausanierung und handwerkliche Denkmalpflege. Um das Fachwerk der Goldenen Waage zu rekonstruieren arbeiten bei dem Projekt Restauratoren, Zimmerer und Techniker zusammen. Sie alle beherrschen das historische Handwerk. Anhand von Zeichnungen, älteren Fotos und einer Leihgabe des Historischen Museums, einem Fachwerkbalken aus Eiche, erstellen sie das Abbild des Fachwerks. Um nach historischem Vorbild das Fachwerk zimmern zu können, beziehen die Fachleute das Holz für das Fachwerk bei einem Händler für historische Baustoffe. Original-Fachwerkbalken der Goldenen Waage existieren nicht mehr – sie fielen den Altstadt-Bombardements im März 1944 zum Opfer. Die Beschaffung der Baustoffe folgt eigenen Gesetzen: Jeder einzelne Balken muss im Vorfeld exakt

berechnet und vermessen werden, damit er nach Maß bestellt werden kann. Die einzelnen Fachwerkbalken für die Goldene Waage sind teilweise so groß, dass die maschinelle Fertigung schwierig ist beziehungsweise die Maschinen an ihre Grenzen kommen. Insgesamt werden in dem Gebäude für die Fachwerkkonstruktion, die Holzdeckenbalken und die Dachkonstruktion 144 Kubikmeter Eichen- und Nadelholz verbaut.

Schnitzmuster und Schnitzereien in Handarbeit

Wenn die Materialien geliefert sind, bearbeiten vier Mitarbeiter die Balken nach dem historischen Vorbild, schnitzen die Ziermuster und erstellen einen Bausatz für die jeweilige Konstruktion. Bei den Schnitzereien handelt es sich sowohl um plastische, figürliche Darstellungen als auch um flächige Zierornamente. Hiermit werden sie insgesamt ein halbes Jahr täglich beschäftigt sein. Das Aufwendigste sind die Schnitzmuster für das Zierfachwerk, die Streben, Kopfbänder und Bögen. Die angewendeten



Handwerkliche Schnitzarbeiten an einem Kapitell (Gründerzeit, Neo-Renaissance) aus Eichenholz

Techniken sind sozusagen historisches Handwerk. Deutlich unterscheidet sich allerdings die Arbeitsgeschwindigkeit, der Bau der Goldenen Waage dauerte ursprünglich wegen des hohen Anteils an Handarbeit bis zur Fertigstellung vermutlich drei bis vier Jahre. Heute stehen technische Hilfsmittel für den Zuschnitt und den Transport zur Verfügung.

Fachwerkkonstruktion wird als Bausatz geliefert

Ist Kramp & Kramp fertig mit den vorbereitenden Arbeiten,

wird für die Fachwerkkonstruktion eine Art Bausatz erstellt. Dadurch kann der Aufbau des Gebäudes am Markt 5 zügig durchgeführt werden. Nach der Montage werden die Betrachter ein Fachwerk bestaunen können, das einerseits besonders prachtvoll und andererseits typisch für das einstige Fachwerk der Mainmetropole ist. Denn in der Gestaltung unterscheiden sich Fachwerkhäuser je nach Region und tragen die charakteristische Handschrift der örtlichen Handwerkskunst.

DOMRÖMER ZEITUNG

Impressum

Herausgeber:
DomRömer GmbH
Liebfrauenberg 39
60313 Frankfurt
T: 069 653 00 07 40
F: 069 653 00 07 44
info@domroemer.de

Geschäftsführung:

Michael F. Guntersdorf
Aufsichtsratsvorsitzender:
Bürgermeister und Dezernent für
Planen und Bauen Olaf Cunitz
Redaktionsleitung:
Dipl.-Ing. Fabrik Brummernann
(verantwortlich)

Konzept, Gestaltung,

Text und Satz:
MoellerFeuerstein
Marketing Consultants GmbH
Wilhelm-Lauschner-Straße 70
60329 Frankfurt
www.moellerfeuerstein.de

Bildnachweis:

DomRömer GmbH,
MoellerFeuerstein
Marketing Consultants GmbH,
Martin Laisel,
Kramp & Kramp GmbH & Co. KG,
Historisches Museum Frankfurt,
Institut für Stadtgeschichte.

Druck:

Druckerei Ziegler GmbH & Co. KG
Aurwesen 1
74924 Neckarbischofsheim
Auflage: 7.200

Die DomRömer Zeitung ist

kostenlos und erscheint zweimonatlich. Informationen, Darstellungen und Angaben in dieser Zeitung entsprechen dem momentanen Planungsstand und sind nicht verbindlich.

Internet:

www.domroemer.de
www.frankfurt.de